Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 26

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Helvetisches Geplänkel

In einem Nachrufe aus Alpnach liest man: Mit ihm scheidet ein zu den schönsten Hoffnungen berechtigter, junger, pflichtgetreuer Mann, der vermöge seines stillen Wesens, seiner steten Bereitvilligkeit und seines vorzüglichen Charakters dei allen, die ihn kannten, tieses Bedauern ausgelöst hat."
— Ja, es ist je länger je schwerer, es den Menschen recht zu machen, — selbst die Schönsten Possennen lösen Bedauern bei Sinzelnen aus und auch ein vorzüglicher Charakter stößt ab und zu dei andern an; aber es ist nicht schön, dies so offen jest nachträglich herauszusgen und es an die große Glocke zu hängen.

In Luzern ist nicht nur die Bahnhof= halle grün angestrichen, in der grünen Hoffnung auf eine grunliche Saifon, und die Tramfondufteure zu Schützenmeistern er= nannt worden (weil sie die kleinen Kon= taftrollen immer noch so tellähnlich auf die Stromleitungsdrähte abschießen muffen), fondern es hat während der fürzlich ftatt= gefundenen Groß= und Regierungsratswah= len ein allgemeines Wahlautomobil= rennen stattgefunden. Es war dies ein höchst eigenartiges Rennen, indem stets ein oder zwei Mann in einem Wagen fortfuhren und innerhalb fürzer oder längerer Zeit mit einem Dritten Mann zurücksehrten. Dieser Dritte war allem Anscheine nach immer ein Kantonsbürger, der als freier Schweizer sich im Automobil zur Wahlbank bringen ließ. — Es ift etwas Eigenartiges um un= fere alte Freiheit, — sie scheint tatsächlich sehr unter ihrem Alter zu leiden, — warum hat man Steinach noch nie konsultiert?

Zwischen Kothrift und Murgenthal suhr ein Lastwagen der Lenzburger Konstiürenund Konservensadrik über die Straßenböschung und siel auf die Bundesdann I in i.e. Alles schwamm in einer Sintslut von Süßigkeiten, so daß die Züge nur einspurig verkehren konnten. — Wer weiß, ob nicht aus den Konserven sich nun endlich jener grüne Zweig entwickelt, auf den die Bundesdahnen schon so lange kommen sollten. Auch das Süße wirkt auf viele Lebe-

Seit 1848



ORMOND altbewährte Qualität



"Morning, Uncle Sam, kann ich schnell mal da hinein?" — "Bielleicht, was willst du und wieviel Dollars bast du?" — "Genug für einige Wochen; ich will nur sehen, was mein Bruber macht." — "Dem geht es gut. Amerika ist das reichste und glücklichste Land der Welt." — "Als ich darf zu meinem Bruber?" — "Well. Du zahlst acht Dollar Steuer zum voraus. Wenn du wieder weggehst und sür den Genuß freiwillig noch füns Dollar gibst, werde ich dich nicht dazu zwingen. Amerika ist das mächtigste und das reichste und das glücklichste Land der Welt. Good-dye!"

wefen anziehend, so daß aus dem ganzen Borfall nur Gutes für die S. B. B. zu erswarten ist.

Die deutsche Post führt in ihrem Poststempel folgende Reklamesahne: "Frühsling in Wiesbaden einreisesfrei." — Also auch der Frühling muß Einreiseerlaubnis in Deutschland haben! Hoffentlich kommt dieses Vorgehen um Himmelswillen nicht unserer Fremdenpolizei zu Gehör oder zu Gesicht, sonst haben wir den Frühling inskünftig in der Schweiz auch gesehen!

Ein neuer Kanton der Schweiz

Kennen Sie einen neuen Kanton der Schweiz? Nein? Tröften Sie sich, ich kannte ihn auch nicht dis gestern. Er heißt nicht etwa Kanton Borarlberg oder Kanton Liechetenstein, sondern Kanton — Ankulant. Ja, so steht es ganz deutlich auf der Adresse Briefes, den ich gestern-aus Deutschland erhalten habe. Die Adresse ist sonst ganz richetig, nur meinem Wohnort ist noch beigesfügt: Kanton Ankulant. Schweiz.

Nun, ich brauchte mich nicht allzu lange nach der Serkunft dieses neuen Kantonsnamens zu besinnen. Einen Brief von mir an jenen, der dieses Antwortschreiben aus Deutschland veranlaßt hatte, hatte ich zu= fällig mit anderer Post einem Bahnpostwa= gen übergeben. Sier hatte der Brief den befannten Stempel "Ambulant" erhalten. — Mein Briefschreiber, der sich die Schweiz wahrscheinlich bedeutend größer vorstellt, als fie wirklich ift, wird fich wohl gedacht haben, meine in der Tat ganz einfache Dorfadresse nur unter der Firma Schweiz werde gewiß ungenügend sein für die Post. Und in der Schweiz gibt es, das weiß mein Briefschrei= ber noch von der Schule her, bekanntlich Kantone. Aber in welchem Kanton mag denn dieses große Dorf gelegen sein? Dar= über gibt nun bei näherem Besehen meines Briefumschlages der Poststempel Auskunft; da steht ganz deutlich — oder vielmehr nicht ganz deutlich — "Ankulant". Also schreibt man umso zuversichtlicher und deutlicher "Kanton Ankulant" auf die Adresse. Denn warum auch nicht? So gut als ein Kanton de Genève, de Baud, du Balais oder Ticino usiv. heißen kann, so gut kann es wohl auch einen Kanton Ankulant geben. Bei diesen vielsprachigen Schweizern ist gewiß alles möglich! Und überhaupt haben wir in den letzten zehn Jahren so viele Veränderungen der Landkarten erlebt, daß einem gar nichts unmöglich erscheinen darf, und daß ältere Leute da oft nicht mehr nachgekommen find.